

*Vortrag am 6. November*

## **Osnabrücker Projekt in Malawi macht Fortschritte**

*Vom 04.11.2013, 17:15 Uhr*



*Fortschritte machen die Mädchen in Malawi. Davon berichtet die Vorsitzende des Vereins Magi, Anja Hirschmann, am Mittwoch, 6. November, in Atter. Dann erzählt sie auch vom dramatischen Schicksal der kleinen Mia (ganz rechts). Foto: privat*

Osnabrück. Es gibt Neuigkeiten aus Malawi: Die Vorsitzende des Vereins Magi (Malawian Girls), Anja Hirschmann, war in den Herbstferien vor Ort. Sie berichtet am Mittwoch, 6. November, in der Stephanuskirche in Atter über Neuigkeiten und Entwicklungen in dem Haus für Mädchen, das der Verein dort betreibt. Dieses Mal wird sie von einem besonders dramatischen Vorfall berichten, an dessen Ende die Lebensrettung eines zweijährigen Mädchens stand.

Anfang des Jahres erteilte Anja Hirschmann ein Hilferuf aus Malawi. Ein männlicher Hausverwalter wollte die Kontrolle über das Mädchenhaus an sich reißen. Dank des Einsatzes der Grundschullehrerin blieb das Haus aber fest in Frauenhand. Der im November 2010 in

Atter gegründete Verein „Magi“ holt Mädchen von der Straße und gibt ihnen ein Zuhause, Nahrung und Bildung.

Schon in der Vergangenheit wurde für das Mädchenhaus ein „Farmkonzept“ angelegt, berichtet Anja Hirschmann. „Das Ziel ist, dass sich die Mädchen selber versorgen können.“ Zur Landwirtschaft ist nun die Tierwirtschaft dazu gekommen. „Wir haben eine Kuh, mehrere Ziegen, Kaninchen und Hühner anschaffen können, um so die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit weiter voran zu bringen“, so Hirschmann. Angeleitet werden die jungen Mädchen vor Ort von der Leiterin des Hauses, der Ordensschwester Ruth, sowie einer Hausmutter und drei Gehilfinnen.

Ein weiterer Schritt in die Eigenverantwortung des Projektes vor Ort sei die Anschaffung eines Grundstücks, das sie nun angezahlt hat, sagt Anja Hirschmann. Dort soll ein Haus gebaut werden, das zunächst Platz für 20 Mädchen bietet. In fernerer Zukunft sollen dort 40 Mädchen leben und wohnen.

Zwei Zuwächse im Alter von sieben und zwei Jahren konnte das Mädchenhaus in der malawischen Stadt Blantyre jüngst verzeichnen: die siebenjährige Anne und die zweijährige Mia. Dass Letztere überhaupt aufgenommen werden konnte, war einem glücklichen Zufall zu verdanken. „Ihre Mutter hatte mich schon im letzten Sommer gebeten, sie aufzunehmen“, erzählt Hirschmann. Als sie im Frühjahr hörte, dass sie schwer krank ist, hatte der Verein Vorbereitungen getroffen. Anfang Juli starb Mias Mutter an den Folgen einer Aids-Infektion. „Als wir sie abgeholt haben, war Mia total verstört. Sie hatte sich in der Hütte versteckt“, berichtet Hirschmann. Grund war ein beinahe verheerendes Missverständnis. Die Nachbarn dachten, eine Verwandte kümmere sich um die Kleine, und die Verwandte dachte, die Nachbarin kümmere sich um sie. So war Mia mehrere Tage sich selbst überlassen, aß und trank nichts. Sie wog gerade mal acht Kilogramm, als sie gefunden wurde. Anja Hirschmann ist sich sicher: „Mia wäre gestorben, wenn wir sie nicht zu uns hätten nehmen können.“

Der Info-Abend am Mittwoch, 6. November, in der Stephanuskirche am Stephanusweg in Atter beginnt um 20 Uhr. Mehr Infos unter [www.magi-ev.de](http://www.magi-ev.de) .

Thomas Wübker